

welche sich gegenseitig erfinderisch mit den verschiedensten Schimpfnamen belegten (s. d. Art. Cononiten). Wahrscheinlich hat übrigens Philoponus die Auferstehung des Fleisches völlig geläugnet, wie Photius (Bibl. cod. 21) berichtet. Die Streitigkeiten unter den Monophysiten hörten aber auch jetzt noch nicht auf, zumal da der Patriarch Damianus von Alexandria im Kampfe gegen die Trithheiten wieder an den Sabellianismus streifte, die göttlichen Personen fast zu bloßen Eigenschaften abschwächte und andererseits der den drei Personen gemeinsamen göttlichen Natur (Wesen) eine eigene *ὑπαρξις* beilegte. Gegen ihn trat der Patriarch von Antiochien, Petrus von Kallinikus, in die Schranken, und die Anhänger des Alexandriners erhielten die Namen Damianiten und Tetraditen, weil sie eigentlich vier Götter, die drei Personen und die diesen gemeinsame, aber doch eigens existierende höhere Gottheit (die göttliche Natur) gelehrt hätten. Wieder eine andere Streitigkeit entzündete Stephanus von Antiochien, durch die Behauptung: „der bisherige Monophysitismus sei eine Halbheit, denn wenn man nur Eine Natur behauptete, könne man überhaupt zwischen Göttlichem und Menschlichem in Christo nicht mehr unterscheiden. Sowohl der alexandrinische als der antiochenische Patriarch, Damian und Petrus (von Kallinikus), erklärten sich gegen ihn, aber andere angesehenere Monophysiten, namentlich der Priester Probus von Antiochien und der Abt Johannes von Syrien, traten auf seine Seite und bildeten so die Secte der Niobiten. Sie wurden von den übrigen Monophysiten ausgeschlossen, und viele von ihnen traten nachmals in die katholische Kirche zurück. Gerade die Opposition der Niobiten gegen die gewöhnlichen Monophysiten läßt vermuten, daß manche Monophysiten, weil sie doch Göttliches und Menschliches in Christo unterscheiden, bloß in den Worten von der Kirchenlehre abwichen, und daß ihr Schibboleth „bloß eine Natur“ zu ihren eigenen Ansichten nicht recht paßte. Weil nun auch überdies einerseits die geistige Ueberlegenheit, andererseits der Schutz und die Bevorzugung durch die Kaiser weit- aus auf Seite der Orthodoxen waren, so stand dem Monophysitismus schon unter Kaiser Justinian um die Mitte des 6. Jahrhunderts der nahe Untergang bevor. Aber dem unermüdbaren Mönche Jacob Baradai (s. d. Art. I, 1981) aus Syrien, der im J. 541 zum Bischof von Edeffa und zum allgemeinen Oberhaupte sämmtlicher Monophysiten des Orients geweiht wurde, gelang es, in 83jähriger Thätigkeit das monophysitische Kirchenthum in- und außerhalb des römischen Reiches wieder zu ordnen und zu befestigen, wie er denn auch überall neue Bischöfe und Priester seiner Partei aufstellte. Namentlich rief er auch das monophysitische Patriarchat von Antiochien wieder in's Leben, welches bis auf den heutigen Tag den Mittelpunkt aller monophysiti-

schen Gemeinden Syriens und vieler anderen Provinzen des Morgenlandes bildet. Aus Dankbarkeit gegen ihn nannten sich von nun an zunächst die syrischen, später auch fast alle anderen Monophysiten Jacobiten (s. d. Art.).

Es erhielten sich aber die Monophysiten bis jetzt 1. in Syrien, Mesopotamien, Kleinasien, Cypern und Palästina, und stehen hier sämmtlich unter dem Patriarchen von Antiochien (s. d. Art. I, 945 ff.) und einem von diesem abhängigen Naphrian (eine Art Primas) für die östlich von Syrien gelegenen Provinzen. Aber wie früher, so fehlte es auch in den späteren Jahrhunderten, namentlich im Mittelalter, nicht an Spaltungen und Streitigkeiten unter diesen Monophysiten, so daß es längere Zeit hindurch drei syrische Patriarchate bei ihnen gab. Gegenwärtig wohnt ihr Patriarch im Kloster Zaphran bei Mardin (in der Nähe von Bagdad), der Naphrian aber im Kloster St. Matthäus bei Mosul; beide jedoch haben nicht mehr viele Bischöfe unter sich. Ein Theil der Jacobiten vereinigte sich im J. 1646 mit Rom, und für diese Unirten wurde das Patriarchat der katholischen Syrer in Aleppo errichtet. Ueber die Literatur vgl. den Art. Baradai. 2. Das zweite Hauptland der Monophysiten ist Armenien (s. d. Art.), wo der Patriarch Nerses von Aschtarag im J. 527 auf der Synode zu Fehin, dem damaligen Patriarchensitze, das Concil von Chalcedon als nestorianisch anathematisirte. Seitdem erhielt der Monophysitismus festen Bestand in diesem Lande; aber neben der Häresie schlichen sich auch allerlei Aberglauben und Mißbräuche verschiedener Art, selbst halb-jüdische Cerimonien, bei den Armeniern ein. Ihr Patriarch führt auch den Titel Katholikos; aber innere Parteilungen riesen hier, wie in Syrien, zu Zeiten mehrere Patriarchate hervor. Nach und nach einigten sie sich jedoch wieder, so daß der Katholikos von Etchmiadzin der eigentliche Kopf die anderen armenischen Patriarchen aber zu Jerusalem, Sis und Constantinopel seine Untergebenen wurden. Der zu Constantinopel jedoch hat sich nach und nach wieder unabhängig zu machen gewußt. Etchmiadzin aber, früher unter persischer Herrschaft, wurde durch Pastewitsch (1827) mit anderen Theilen Armeniens dem russischen Reich einverleibt. Uebrigens vereinigte sich schon im J. 1439 auf der Synode von Florenz (s. d. Art. Ferrara-Florenz) ein Theil der Armenier wieder mit der katholischen Kirche, und diese Unirten haben über Patriarchen in Constantinopel. Zu ihnen gehören auch die Lazaristen und die Mechitaristen (s. d. Art.). 3. Das dritte Hauptland der Monophysiten ist Aegypten, wo sie neben dem Namen der jacobitischen auch den der koptischen Christen führen. Weil sie unter Justinian und Justin II. nicht ohne Heftigkeit verfolgt wurden, gaben sie ihren Gegnern den Namen Melchiten, die königlich gelehrt oder Hofpartei (s. d. Art. VIII, 1216); für sich aber hießen die koptischen, d. h. *urägyptische*.